

Aiguille de l'M

3. August 1977 – mein 24. Geburtstag. Ich sitze auf dem Gipfel der Aiguille de l'M und bin froh, dass mein Geburtstagsgeschenk – die l'M-Ostwand – hinter mir liegt. Herrlich fester rauher Granit – aber eben V. Schwierigkeitsgrad. Andi hat wirklich in dieser abenteuerlichen Steilheit sein Bestes gegeben.

Langsam läßt die unheimliche Spannung nach. Zufriedenheit stellt sich ein, als wir uns auf den Granitplatten des Gipfels ein wenig ausruhen. Tief unten liegt Chamonix, Montanvert und das Mer de Glace, direkt gegenüber steht die Aiguille Verte mit den beiden Drus.

Dann fallen mir unsere beiden Rucksäcke ein, die einsam unten am Col Blanc liegen. Dort hätten wir noch etwas zu trinken – also los, klettern wir den NO-Grat hinunter. Mit der Suche nach den leichtesten Möglichkeiten halten wir uns gar nicht erst auf. Wir klettern, wo es gerade noch geht, und wo es gerade nicht mehr geht, seilen wir auf unserer 5mm- Reepschnur ab. In einer Kletterschule würden wir wahrscheinlich schiefe Blicke ernten.

Nach dem Schneesang unter dem Col Blanc und den langen Schutthängen am Fuße der Aiguille de l'M wandern wir den uns beiden bekannten Weg hinunter nach Montanvert. Beide haben wir hier unabhängig voneinander so manches Mißgeschick erlitten, strömenden Regen etwa. Nach dem heutigen Tag ist der Groll vergessen. Wir erzählen einander die alten Geschichten, Das vertreibt die Müdigkeit. Die Müdigkeit macht sich so richtig erst am Weg unterhalb von Montanvert bemerkbar. Der Weg hinunter nach Chamonix ist im letzten Jahr auch nicht kürzer geworden.

Am Abend sitzen wir noch lange beim Zelt. Eine Flasche Chateauneuf Du Pape bildet den letzten Glanzpunkt des schönen Tages. Irgendwo zwischen den vielen verbotenerweise aufgestellten Bergsteigerzelten bei der Talstation der Zahnradbahn brennt ein Lagerfeuer, irgendeiner spielt auf einer Mundharmonika...